von Hans Georg Link in seinem Buch über die „un-vollendete Reformation“ (Zur konziliaren Gemeinschaft von Kirchen und Gemeinden. Leipzig/Paderborn 2017; s. dazu in ÖR 66 (2017), 459–463). Eine Übersicht über die inzwischen erreichten ökumenischen Lehrübereinstimmungen und die darauf gründenden Kirchengemeinschaften führt ihn im Sinne der programmatischen Formel „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ zum Vorschlag, den Kairos des Jahres 2017 zu nutzen für eine „Erste Gesamtökumenische Enzyklika“ mit dem Ziel der Versöhnung der drei großen Konfessionsfamilien (365–372; s. auch im Anhang 385 ff den Entwurf für eine Gesamtökumenische Enzyklika). – Ein kurzer Schlussabschnitt nimmt noch einmal das leitende Motiv von der „Wahrheit, die aus der Geschichte kommt“ auf und unterstreicht rückblickend die Notwendigkeit einer Rehabilitierung von Jan Hus, der Neubewertung des Konstanzer Reformkonzils, sowie der bewussten Annahme der Herausforderung zur konziliaren Selbsterneuerung der Kirche.

Die sehr komplexe Untersuchung von Richter schlägt einen weiten Bogen um sein Plädoyer für einen konziliar erneuerten Ökumenismus zu begründen. Das Verzeichnis der verarbeiteten Literatur zeigt die beeindruckende Gelehrsamkeit des Autors. Die über 100 auf den Text verteilten und sorgfältig ausgewählten Abbildungen beleben die Darstellung. Die Lesbarkeit des Buches wird

etwas erschwert durch den komplizierten Sprach- und Schreibstil des Autors. Hinzu kommen zahlreiche Druckfehler und Unstimmigkeiten in den Literaturverweisen der Anmerkungen, die den Lektoren des polnischen Verlags entgangen sind. Trotz dieser leichten formalen Einschränkungen gebührt Manfred Richter uneingeschränkte Anerkennung für seinen unkonventionellen und sehr anregenden Beitrag zum aktuellen Themenfeld Reformation und Ökumene.

Konrad Raiser

SCHULD UND VERGEBUNG

Hans-Peter Großhans, Herman J. Selderhuis, Alexander Dölecke und Matthias Schleiff (Hg.), Schuld und Vergebung. Festschrift für Michael Beintker zum 70. Geburtstag. Mohr Siebeck, Tübingen 2017. 529 Seiten. Ln. EUR 134,-.

Der mit dieser Festschrift Geehrte ist vor allem als guter Barth-Kenner und -Forscher bekannt. Im Bereich des reformierten Christentums genießt er weltweit Ansehen.

Den aus dem Osten Deutschlands stammenden Theologen begleitet das Thema der Festschrift schon lange, nicht erst seitdem er (seit 1992) an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster den Lehrstuhl für Reformierte Theologie innehatte (bis 2015). Auch Vertreter

anderer Konfessionen beachteten, was Beintker in vielen Büchern und Artikeln (ein vollständiges Schriftenverzeichnis, von Alexander Dölecke zusammengestellt, findet sich auf 485–526) theologisch zu sagen hatte. Insofern ist es gerechtfertigt, dass 28 Theologen und Theologinnen aus mehreren Kirchen und von mehreren Hochschulen, bekannte und unbekannt, an dieser Festschrift mitgearbeitet haben. Allerdings hielten sie sich nicht immer an das im Titel genannte Thema.

Für das ökumenische Gespräch besonders anregend sind die Beiträge von *Dorothea Sattler*: „Thesen zum Ablass. Ein ökumenisches Wagnis im

Jahr 2017“ (325–339) und *Gerhard Sauter*: „Gottes schöpferisches Vergeben“ (341–355). In beiden sind eine Menge historisch-systematischer Hinweise enthalten, die die heutige Diskussion befruchten können.

Ein beachtenswertes Buch, zumal Beintker durch verschiedene Arbeiten in der ökumenischen Welt als ein über seine Konfessionsgrenzen hinausblickender Forscher bekannt ist.

Bernd Jaspert